Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 3 (1896)

Heft: 24

**Artikel:** Aus dem Lande Schwyz

Autor: Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539659

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aus dem Lande Schwyz.

Schon geraume Zeit hätte ich den kantonalen "Erziehungsbericht"behandeln sollen. Es ist nicht geschehen, weil anderes drängte; es ge=

schieht heute, weil es fehr am Blage ift.

Das vorliegende Seftchen sieht sehr bescheiden aus, ist aber stellenweise für den Eingeweihten und mit den Verhältnissen Vertrauten in aller inniglichen Zärtlichkeit recht pickant, drastisch und anschaulich. Auf 59 Seiten sinden sich "Bericht und Tabellen". Den letzteren sei entnom=
men, daß der Kanton 31 Schulgemeinden zählt, die an Besoldungen Fr. 123,249. 50 Rp. auszahlen, total aber Fr. 167,103. 37 Rp. fürs Schulwesen verauslagen, was z. B. in der Schulgemeinde Einsiedeln Fr. 37. 82 Rp., in Muottathal Fr. 8. 40 Rp., in Alpthal Fr. 8. 10 Rp., in Riemenstalden Fr. 5. —, in Innerthal Fr. 27. 26 Rp., in Nuolen Fr. 33. 37 Rp. per Schüler ausmacht. Durchwegs ganz anerstennenswerte, den bürgerlichen Lokalverhältnissen entsprechende Leistungen, die sich sehen lassen dürfen.

Schulratssitzungen gab es 1895.96 im ganzen 177, unter

benen auffälligerweise Bersau gahlenmäßig nicht rubrigiert ift.

Bangtagschulen gab es girfa 113, halbtagschulen 31, geist= liche Lehrer 2, weltliche Lehrer 55, Ordensschwestern 87. Bcfoldung: Fr. 1500 und Wohnung, Oberschule in Lachen; Fr. 1400 und Fr. 300 für Refruten= und Fortbildungsschule, Oberschule in Schwyz; Fr. 1700 und Fr. 200 Kirchengesang und zirka Fr. 100 für Fort= bildungs=Schule, Oberschule in Einfiedeln; Fr. 1500 und Fr. 150 Orgeldienst in Wollerau; Fr. 1500 untere Knabenschule in Einfiedeln u. f. w. Unter Fr. 1000 bewegt fich der fire Behalt gottlob nirgends mehr für einen Lehrer, wohl aber überschreitet derfelbe Fr. 1200 (Wohnung inbegriffen) erfreulicherweise bei zirka 40 weltlichen Lehrern. Ich betone das mit Frande, nicht weil ich finde, der Lehrer habe nun im At. Schwig allüberall seiner hehren Stellung gemäß genügend Gehalt und könne im "Sanffamen" leben, sondern um öffentlich zu konstatieren, daß die Besoldungsverhältnisse sichtlich in crescendo begriffen find. Ich tenne nur mehr 2 Schulen unter Lehrern, die (Wohnung inbegriffen) unter Fr. 1200 Gehalt beziehen. Das ist ein schulfreund= liches Zeichen für das Volt und die unteren Behörden eines Rantons, wo aus Staatsmitteln nichts an die Besoldungen der Lehrer bezahlt wird. Diefer Schulfreundlichkeit fleht aber in gar vielen Bemeinden der wahrlich unwürdig besoldete Pfarrherr zu Gevatter; gar oft ist er der faktische Urheber dieses Marschierens im anmutigen Zeichen von crescendo. Ergo, dankbare Lehrer!

Schüler finden sich ungefähr 3715 und Schülerinnen 3513. — Die Durchschnittszahl der Schulversäumnisse ist von 15,6 auf 14 zurückgegangen. Sie varieren per Schüler zwischen 2,8 in Gersau und 4,2 in Ruolen.

Sekundarschulen gab es 7 gemischte, 3 Mädchen= und 2 Knabensekundarschulen mit 145 Mädchen und 215 Knaben unter 9 weltlichen und 2 geistlichen Lehrern neben 3 Ordensschwestern. Alle zusammen beziehen Fr. 21,620 Gehalt. Soviel aus den Tabellen. Der "Bericht" erzählt von der Tätigkeit der Erziehungsbehörden, von Unterricht und Disziplin, von der Tätigkeit der Schulbehörden und

ähnlichen Dingen.

Der h. Erz.=Rat besteht aus 4 Laien und einem Geistlichen, die Inspektion führen 4 geistliche Herren aus. Gearbeitet wurde tüchtig in 13, eventuell 10 Halbtagsitzungen. Nach außen sichtbare Früchte sehen wir im wohl gelungenen 5. Schulbuche und in den beachtenswerten Zeugnisdüchlein. Die schwyzerischen Schulbücher, nun sämtlich umgearbeitet, genießen einen verdienten guten Ruf, sind doch alle in den Schulen mehrerer anderer Kantone eingeführt. Die ersten 3 Klassen haben ein Spezialbüchlein, das 4. ist für den 4. und 5. und das 5. sür den 6. 7. Kurs berechnet; letztere enthalten auch den Stoff sür Geographie, Geschichte und Vaterlandskunde und machen dadurch bez. Spezialhandsbücher glücklicherweise überklüssig.

Die Lehrer-Alterskassa besitt ein Bermögen von Fr. 46,818. 38 Rp., Staatsbeiträge flossen Fr. 51,262. 66 Rp., wobei Fr. 35,349. 90 Rp. aus dem Alkoholerträgnis an das Schulwesen der Gemeinden

und Fr. 5938. 11 Rp. aus Lehrerseminar.

Das Lehrerseminar war von 39 Zöglingen besucht, die 65 bis Fr. 250 Stipendien aus dem Jühischen Legate erhielten. — Die Lehrersprüfung bestunden 4 Sekundars und 17 Primarlehrer, 5 Sekundarsund 18 Primarlehrerinnen, während 48 Lehrkräfte gestüht auf früher bestandene Patentprüfung, seitherige Leistungen und eingereichte Zeugnisse Erneuerung der Vatente erfuhren und zwar für die Dauer von 1—6 Jahren.

Das Kapitel "Unterricht und Disziplin" verrät Eifer, Sachkenntnis, Offenheit und vorab auch Gerechtigkeit. Einige Belege statt vieler Worte: "Viele Lehrer belächeln die in den Schulbüchern gegebenen grammatikalischen Uebungen, die sich immer mehr in die schwyzerischen Schulen einbürgern. Sie schützen vor, die Sprache müsse an den Lesestücken entwickelt und gebildet werden. Nehmen wir dann aber die Konzeptheste von Schülern dieser Lehrer zur Hand, so sinden wir, daß die Arbeiten, die Ausdrücke, die Konstruktion der Sätze fast bei allen übereinstimmen; wir sinden eine große Zahl Fehler gegen die Wortschreibart, Dingwörter klein und andere groß, Fehler gegen die Wortbiegung, Deklination und Konjugation, halbe Sätze, Nebensätze ohne Hauptsätze, in den Briesen alle drei Personenverhältnisse durcheinander geworfen u. s. w. Dazu gesellt sich "maulfaules" Lesen, undeutliche Betonung der Bildungsund Biegungssilben, Unbeholsenheit und Unkorrektheit im mündlichen Ausdrucke.

Der Vernachlässigung der grammatischen Uebungen seit Jahren schreiben wir es zu, daß unsere Resultate im Aussage bei den eidgenössischen Rekrutenprüfungen unter allen Fächern die schlechtesten sind und die Rekruten in den übrigen Fächern sich nicht ausdrücken können, wenn sie die Sache sonst noch wissen. Versuche man es mit den gegebenen Uebungen einige Jahre; schlechter kann ja das Resultat nicht werden.

Beim Rechnen fehlt häufig die Fertigkeit im Einmaleins. Daraus folgt, daß die Schüler schriftlich, wie mündlich langsam und unsicher rechnen. Beim Unterricht selbst wird wahrgenommen, daß die Rechnungs=

aufgabenhefte von der Lehrerschaft zu wenig studiert werden. Es sehlt hier die Vorbereitung auf den Unterricht. Ohne Rücksicht auf den methodischen Stufengang, der in den Aufgabenheften niedergelegt ist, werden die Aufgaben nacheinander durchgenommen. Es herrscht nicht Klarheit darüber, wo bei den Aufgaben jeweilen etwas Neues, eine neue Stufe vorkommt, wie diese neue Stufe in früheren Aufgaben vorbereitet worden, an was sie angeknüpft, und wie das Neue den Kindern verständlich gemacht werden müsse.

Auch schönere Zahlen, schönere Darstellung der Rechnungen ist mancherorts zu empsehlen. Aus unnötigen Lineaturen und Einrahmungen findet man oft die Zahlen kaum heraus. Die Operationen und Auflösungen der Rechnungen sollten namentlich in den oberen Kursen auf Tafel und Papier möglichst frei, mit wenig Linien, dargestellt werden.

Beim Rechnen an der Wandtasel und im Leben wird auch nicht liniert. Nachdem sich aus den Berichten der Herren Inspektoren ergeben hat, daß dem Gesangsunterricht in den Schulen nicht die entsprechende Zeit zugewendet, nur das Gehörsingen geübt, die allmähliche stufenmäßige Ausbildung der kindlichen Stimme durch zweckmäßige Nebungen, sowie die Kenntnis und Einübung der zu einem verständigen Singen nach Noten nötigen musikalischen Zeichen außer acht gelassen wird, hat der Erziehungsrat durch Zirkular sämtliche Lehrer und Lehrerinnen angewiesen, dem Gesangsunterrichte die verhältnismäßig zukommende Unterrichtszeit zu widmen und diese einzuhalten. Es soll nicht bloß das Gehörsingen gepslegt, sondern der Gesangsunterricht nach Vorschrift und Maßgabe des Unterrichtsplanes behandelt werden; es sollen die Lieder mit allen Schülern eingeübt und auch auswendig gelernt, und es soll auch der Text erklärt werden."

In Sachen des Turnunterrichtes ergingen ernste Weisungen an die H. H. Gemeinde= und Schulräte. Auch stellten die H. H. Jn= spektoren bez. genaue Untersuchungen an und berichteten ihre fraglichen Resultate. Diese gipseln wohl in 3 recht lesenswerten Sätzen "Begeistert für den Turnunterricht sind nur einzelne Lehrer, und nur diese leisten Nennenswertes. Der Turnunterricht figuriert überall auf den Stunden= plänen." Bez. Schulräte und Volk heißt es: "Getan wird nur, was

getan werden muß."

Und damit Schluß. Das schwhzerische Erziehungswesen zeigt Mängel; sie sind bedingt durch Faktoren, die keine, aber auch gar keine Oberbehörde von heute auf morgen beseitigen kann; sie liegen in den sozialen, ökonomischen, geographischen und noch anderen Verhältnissen. Es bessert, aber nicht, es taget; denn Tag war es schon lange. Beweis ist die stetig sich mehrende Zahl von Schulen, die Abnahme der Abstenzen, der Neubau so vieler Schulhäuser, die Einführung der Rekrutens, Strass und gewerblichen Fortbildungsschule u. a. Es bessert; aber jede Entwicklung braucht Zeit und erfordert neben Anstrengung auch — Ges duld. An Anstrengung aber ließen es Erz. Behörden und Lehrer in den letzten Jahren nicht sehlen. Drum, wenn noch nicht alles so ist, wie es der modernste Vildungsgeist wünschte, Geduld und Selbstbesserung, Selbstbildung, dann macht sich die des Ganzen unverwerkt.